

Jahresbericht der Initiative „JedemHofSeinKorn“ 2019:



Einleitung:

Das Jahr 2019 war nicht nur – wie landläufig bekannt - von Trockenheit und Hitze geprägt. Ein regional sehr unterschiedliches Auftreten von Niederschlägen ist ein Phänomen, das zunehmend auffällt. Die Hofsortenentwicklung in Norddeutschland zeigt zum Teil sehr verschiedene regionale Wetterverläufe an den beteiligten Hofstellen auf, so dass im Herbst 2018 manche Böden bei der Saat staubtrocken (Panten) und andere wiederum zu nass waren (Löstrup). Aber auch in der unmittelbaren Umgebung von Haus Bollheim treten diese Phänomene auf. So waren in der angrenzenden Eifel durchaus immer wieder Niederschläge zu verzeichnen, während es auf den Feldern Bollheims trocken blieb. Das ist zwar keine unbekannte Erscheinung, doch sie bewegt sich in Extreme und das nicht nur räumlich, sondern auch jahreszeitlich.

Dieses Bild sehr unterschiedlicher regionaler Wetterbedingungen wird auch durch den Erntebericht des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bundesweit bestätigt - ebenso die Tatsache, dass die Wasserdefizite des Jahres 2018 auf vielen Standorten nicht ausgeglichen wurden. Davon ist auch der Standort Haus Bollheim betroffen, auf dem sich die Getreidesorten in einigen Bereichen mit extremster Trockenheit und Hitze auseinandersetzen mussten und teilweise an ihre Grenzen gelangten. Es steht zu befürchten, dass sich die Verhältnisse noch zuspitzen werden.

Diese Ereignisse und Verhältnisse, welche in den letzten Jahren mehr und mehr zunahmen, lassen klar erkennen, dass die Anforderungen an unsere Kulturpflanzen immer größer und – sogar sehr kleinräumig – immer polarer werden können. Das deutet auf der einen Seite



unmissverständlich darauf hin, wie wichtig es ist - mehr denn je - ihnen vielseitiges Reaktionsvermögen beizubringen. Auf der anderen Seite scheint die tiefe Verankerung durch die Methode der Pflanzenregeneration mit der individuellen Region **und** den dort individuell wirkenden kosmischen Kräften ein stabilisierendes Element zu sein. Es wird sich in der Hofsortenentwicklung immer mehr darum handeln durch die richtige Angliederung der Pflanzen an Erde und Kosmos in der Region eine steigende Reaktions- bzw. Ausgleichsfähigkeit der extremen

Wettererscheinungen zu erzeugen (Bild oben: vitale Pflanzen in großer Hitze). Aus der Sicht der Initiative zur Hofsortenentwicklung „JedemHofSeinKorn“ wird sich diesbezüglich der Blick auf die Kulturpflanzen im allgemeinen in Zukunft ändern müssen.

Nicht allein die überall einsatzfähige Pflanze – sofern es diese überhaupt geben kann – wird die bedeutende Rolle für eine Ernährungssicherheit spielen, sondern viel mehr die vom Menschen vor Ort gepflegte und geführte, in lebendiger Auseinandersetzung mit dem elementarischen Geschehen der Region über Generationen heranwachsende, immer stärker werdende Pflanze. Damit soll in keinem Fall gesagt werden, dass die bisherige Weise der Saatgutentwicklung nicht wichtig sei - denn es bedarf ja unbedingt an ausreichend Saatgut

in vielen Bereichen – , sondern vielmehr, dass der pflegende, weitsichtig angelegte und die Pflanze vor Ort entfaltende Nachbau mehr und mehr ergriffen werden muss. Doch gerade hierfür benötigt die Landwirtschaft samenechte, nachbau- und anpassungsfähige Pflanzen. In diesem Sinne will die Züchtungsforschung auf Haus Bollheim mit ihrer Arbeit die Methodik der Pflanzenregeneration und -entwicklung ergänzen und vertiefen und eine Vielzahl neuer und anpassungsfähiger Sorten hervorbringen und zukünftig der ökologischen Landwirtschaft zur Verfügung stellen.

Überblick:

Die Arbeitsbereiche waren auch in diesem Jahr sehr vielfältig und geprägt durch

- die gesteigerte Notwendigkeit des Aufbaus von Trockenresistenzen
- das weitere und gezielte Herausarbeiten der neu entstandenen sehr vitalen Weizen-, Dinkel- und Emmersorten aus dem Schwarzen Winteremmer auf Gesundheit, Ertrag, Keim- und Nährfähigkeit in einem möglichst harmonischen Maß
- die Anlage von Vermehrungsstufen der neuen Weizensorten aus dem Schwarzen Winteremmer und Durchführung von Backversuchen
- das Anlegen von umfangreichen Vermehrungsstufen bei den über 10 Jahre lang geführten Dinkellandsorten zur Qualitätsbestimmung durch Backversuche und der nachfolgenden Weitervermehrung
- Anlage von Vermehrungsstufen zur weiteren Produktion des Sommerweizen „Phönix“
- die Optimierung der zahlreichen Backversuche in Prozess und Parametern der Beurteilung
- Fortführung der Landsorten im Bereich Winterweizen, -dinkel, -emmer, -nackthafer und -gerste
- Fortführung der Landsorten im Bereich Sommerweizen, -emmer, -hafer, -gerste und Hirse
- Pflege von Vermehrungsstufen für die Saatgutgewinnung von Bollheimer Roggen und Winterweizen „Waltenberg“ und „Hermes“
- Vorbereitung zur Erhaltungssortenmeldung der Spitzensorten beim Bundessortenamt

Des weiteren waren im Forscherischen für die praktische Hofsortenentwicklung die folgenden Bereiche von Bedeutung:

- Fortführung der Ausarbeitungen zur praktischen Anwendung von Eurythmie (Evolutionssreihe) in der Pflanzenzucht und im Backprozess und Anlage entsprechender Versuche mit Sommerweizen „Phönix“ und Winterdinkel „Kippenhäuser Spelz“ in Zusammenarbeit mit dem Institut Arte Nova und der Mühlenbäckerei Zippel

- Nachbau und Entwicklung des Winterweizen Nadro und seiner Abwandlungen über das Ährenbeet
- Herstellung und Erprobung von weiteren Präparaten, wie des Lehm- und des Birkengrubenpräparates
- Nachbau und Anlage von Konstellationssaaten und Neuausrichtung der Anwendungen zum Aufbau von Trockenresistenzen
- Fortführung der Kultivierung von Gräsern

Wesentliche Ergebnisse der Hofsortenentwicklung in Pflanze, Entwicklungsanwendungen und Brot:

Entwicklungsanbau und Vermehrung

Mit der Anlage der Vermehrungsstufen von sieben Winterweizensorten aus den Umwandlungen vom Schwarzen Winteremmer ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung einer „waschechten“ neuen Hofsorte auf Haus Bollheim getan. Seit über acht Jahren vollzieht sich dieser Prozess im Zuchtgarten und auf den Feldern dieser Hofindividualität. Es handelt sich hier nicht – wie in den meisten Fällen sonst – um eingeführte Sorten, die an die Region angepasst werden, sondern um völlig neu entstandene Sorten, die aus dem Emmer auf dem Bollheimer Hof heraus geboren wurden und nun als „jugendliche“ Weizen ihr Potenzial erringen. Hierin gilt es mit den Methoden der Pflanzenregeneration die Kinderkrankheiten dieser Neuankömmlinge zu überwinden. Im Kontext der zur Zeit schwierigen klimatischen Verhältnisse ist dies eine besondere Herausforderung, die in den nächsten Jahren angegangen werden muss, um die Pflanzen für eine Erhaltungssortenmeldung geeignet zu machen.

Die auffallende Vitalität der Sorten bringt gegenwärtig noch Anfälligkeiten für Pilzerkrankungen mit sich.

Dazu gehören hauptsächlich Gelbrost, Braunrost und auch Mutterkorn in jeweils unterschiedlichen Ausprägungen. Mehltau wird in seinen Beeinträchtigungen gut überwunden.

Es gilt nun über die Impulsierung mit irdischen (Mond, Merkur und Venus) und kosmischen (Mars, Jupiter und Saturn) Planetenkräften innerhalb des Wechselanbaus von Sommernähe und Winternähe gezielt und fortlaufend ein dynamisches Gleichgewicht der Pflanzenfunktionen in zweifacher Weise zu erreichen.

Zum einen stehen sich hier **Keimkraft** und **Nährfähigkeit**

(Vitalitätspol, irdisch)

(Qualitätspol, kosmisch)

zum anderen **Stoffbildung** und **Gestaltbildung/Resistenzen**

gegenüber.

Durch Nutzung von Konstellationen mit (Mond, Merkur und Venus) müssen die Vitalkräfte trotz Neigung zu Pilzanfälligkeit noch weiter gesteigert werden, um den zunehmenden Trocken- und Hitzeperioden mit einer Verstärkung der Wurzelbildung, Stoffbildung und Keimkraft etwas entgegen zu setzen. Hierbei muss mit einer differenzierten Einordnung der individuellen Krankheitserscheinungen gearbeitet werden. Diejenigen Pflanzen, die mehr mit Gelbrost oder Mutterkorn zu tun haben, dürfen durchaus mit Vollmond in der Sommernähe impulsiert werden. Gelbrost tritt vornehmlich in Trockenperioden auf bei weniger vitalen Pflanzen. Kräftige, gut bestockende und reichblühende Pflanzen verhindern durch ausgiebige, sichere Bestäubung Mutterkornbesatz in der Ähre.

Gerade bei den bodenbürtig infizierenden und in Bodennähe auftretenden Pilzkrankungen wie Steinbrand und Mehltau sind Impulsierungen vornehmlich durch Jupiter, aber auch Saturn in Licht- oder Wärmesternbildern in der Winternähe hilfreich. In dieses Wirkungsfeld ist auch die Weihnachtssaat einzuordnen. Mit den derzeitigen Extremwetterlagen mit milden, feuchten Wintern, trockenen, oft kühlen bis zu kalten Frühjahren und heißen Sommern ist es nicht immer möglich die Impulse so zu setzen, dass sie sowohl dem Krankheiten (Einseitigkeiten) ausgleichenden Bedürfnis der Pflanze und gleichzeitig den Anforderungen durch das Wetter gerecht werden können. Hierin liegt die o.g. große Herausforderung. Um diesem Spiel der Extreme mit einem grundsätzlichen Kräfteaufbau und einer Harmonisierung entgegen zu wirken werden alle Linien immer im Wechsel zwischen Sommernähe und Winternähe angebaut.

Dennoch gilt es die differenziert wirkenden Einflüsse der Planetenkonstellationen wie z. B. mit Merkur, Venus oder Mars noch genauer zu erfassen, um sie als Heilmittel bei unterschiedlich oder auch gemeinsam auftretenden Erkrankungen der Getreidepflanzen anwenden zu können. Es besteht hier ein großer Forschungsbedarf, um dem großen Spagat zwischen der Anlage von Vitalkräften zur Hitzetauglichkeit und Ertrag und der Pflanzengesundheit zu begegnen.

All diese bewußt durchgeführten Maßnahmen bedeuten für die neuen Weizen, die sich aus dem Urzustand des Emmers herausgebildet haben, einen Anschluß an den lebendigen, gegenwärtigen Kosmos. Wir können mit dieser Arbeit also an eine Urvergangenheit anknüpfen, die noch nicht durch moderne Züchtungseingriffe korrumpiert wurde, und können diese in gegenwärtige, unverbrauchte Weizenformen führen und damit zukunftsfähig machen.

Trotz der noch unvollkommenen Weizen-Linien aus dem Schwarzen Winteremmer wurden diese in den Vermehrungsanbau genommen. Gerade für eine Qualitätsprüfung für ihren zukünftigen Einsatzbereich in handwerklichen Bäckereien wie der Mühlenbäckerei Zippel werden größere Mengen an Getreide gebraucht, um wiederholt Backversuche anzulegen und ein umfangreiches Bild der neuen Sorten zu erhalten. Aus diesen Erkenntnissen können wieder weitere Maßnahmen zur positiven Veränderung der Sorten abgeleitet werden. Dies ist im übrigen nicht nur für eine in der Entwicklung befindliche Hofsorte von Vorteil, sondern auch für eine etablierte, die von Jahr zu Jahr Veränderungen – sei es durch Wetter oder Anbau – unterliegt.

Die vier besten Weizenvarianten aus dem Schwarzen Winterremmer in den Vermehrungsstufen 2019:



Drei dieser Sorten und eine weitere, besonders vitale Sorte sind auch auf den vier Höfen in Norddeutschland im Aufbau. Hier werden alle vier Sorten reihum im Wechsel von Hof zu Hof zunächst in Kleinparzellen angebaut, um sie in der Region Schleswig-Holstein anzupassen und später bei guter Eignung als Regionalsorten anzumelden. Ebenso befindet sich eine dieser Sorten zur Erprobung auch in Nettersheim/Eifel auf dem Genfbachhof bei dem Landwirt Niclas Kloster.

Im Bereich der Backfähigkeit sind die Ergebnisse schon sehr nah an Produktionsstandards der Mühlenbäckerei:

- befriedigende bis gute Volumenbildung im Hefe - Brot (befriedigende bis gute Lockerung)
- gut als Fermentbrot einsetzbar
- beim überwiegenden Teil der Sorten gefälliges Aroma und Geschmack
- gute Bekömmlichkeit
- besonders fällt die Lockerheit und das hohe Volumen des Schrottes gegenüber den Standardsorten auf

In folgenden Bereichen gibt es Verbesserungsbedarf:

- Krume tw. noch zu krümelig, besonders im Hefebrot
- Geschmack und Aroma im Hefebrot teilweise nicht gefällig
- Kleieanteil relativ hoch und große Kleiestücke
- mehrere Sorten bedürfen noch einer besseren Feuchtkleberqualität

Die besten Varianten im Backversuch (Ferment mit Hefe):



Die Varianten ohne Kennzeichnung und „WJ“ sind Standardweizen im Bollheimer Anbau und Brotproduktion.

Aus den Ergebnissen mehrerer dieser Backversuche ergab sich die Auswahl der drei besten Linien für den Vermehrungsanbau 2020, ausgesät Mitte Januar 2020. Die daraus wiederum entstehende beste Linie kann für den Hofsortenanbau zur Erzeugung eines originären Hofsortenbrottes eingesetzt werden. Angestrebt wird des Weiteren über die nächsten 3-4 Jahre die Entwicklung dieser Sorte für den regulären Produktionsanbau zur Verarbeitung in der Backstube und Weitervermarktung.

Die Aufmischung mit der neuen Sommerweizen Hofsorte „Phönix“ kann für den Bereich des Hefebrottes eine starke und im Bereich Ferment eine weitere Verbesserung erzielen. Hierfür sind zeitnah weitere Backversuche geplant.

Die Sorte Phönix (Sommerweizen Produktionsanbau Bild rechts) als auch die beste Winterweizensorte aus der Emmerumwandlung sind bevorzugt für die Erhaltungssortenmeldung vorgesehen.



Die Entwicklung des Getreideprojektes in seinen Schwerpunkten und Konsequenzen:

Drei Hauptstützpfiler haben sich im Getreideprojekt „JedemHofSeinKorn“ herausgebildet:

- I.) Mit dem Zuchtgarten auf Haus Bollheim findet die Basisarbeit zur Hofsortenentwicklung und Forschung, welche unbedingt einer Intensivierung bedarf, statt.
- II.) Die praktische Umsetzung erfolgt auf den Höfen in Eifel, Voreifel und Schleswig-Holstein – insgesamt sieben an der Zahl, welche in Zukunft durchaus wachsen darf.
- III.) Ein neuer, intensiver Forschungsauftrag hat sich herausgebildet, der sich mit der Eurythmie als Anwendungswerkzeug zur Getreide- und Brotentwicklung beschäftigt. Hier wird parallel und als notwendige Ergänzung zur Konstellationsforschung ein Bereich untersucht, der insbesondere den Mangel an Möglichkeiten durch kosmische Konstellationen ausgleichen, aber auch zu einem erweiterten Verständnis der Kulturpflanzen führen soll. (Bild unten: Versuchsanlage zur Eurythmieanwendung)



Eine vollständige Finanzierung dieser Aufgaben für 2020 für meine Person und einer Aushilfskraft auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung erscheint wahrscheinlich, da die entsprechenden Stiftungen und Vereine Zusagen signalisiert haben, ist aber noch nicht in Gänze erfolgt. Alle drei Bereiche sind zeit- und kräfteintensiv. Es hat dies zur Folge, dass ein Mitarbeiter im Zuchtgarten, der möglichst auch in forschersicher Hinsicht Fähigkeiten hat oder ausbilden möchte, dauerhaft und umfangreicher tätig sein muss. Zur Zeit gibt es einen solchen Mitarbeiter nicht, da René Schmidtke ein neues Arbeitsfeld gesucht hat und seit Dezember 2019 aus der Arbeit ausgeschieden ist. Die finanziellen Mittel für die Anstellung eines neuen, vollen Mitarbeiters reichen nicht aus. Es ist nun in der kommenden Zeit verstärkt an deren Beschaffung zu arbeiten, sodass ab Oktober 2020 eine Unterstützung im Zuchtgarten in Form einer ganzen oder mindestens dreiviertel Stelle über zunächst ein Jahr gewährleistet ist.

Hierfür bitten wir alle Freunde, Interessierte und Förderer um Mithilfe bei der Sammlung von **20.000,- € für die Anstellung einer Fachkraft für ein Jahr**. Hier helfen auch kleine Beträge oder regelmäßige, z.B. monatliche Spenden. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Spendenkonto bei: Netzwerk Über-Leben e.V.

Volksbank Mönchengladbach

BLZ : 310 605 17

Konto-Nr. : 111 826 013 ; Steuernr.: 121 5786 0855

IBAN: DE05 3106 0517 0111 8260 13,

BIC: GENODED1MRB

Stichwort: **„Fachkraft“**

Für das Jahr 2020 wünschen wir Ihnen und Euch, dass die gefassten Entschlüsse und Verheißungen der Heiligen Nächte schon im Erdenleben Wurzeln geschlagen haben und sie bald mit Ostern kräftig sprießen und sprossen werden.

Mit herzlichen Grüßen

Patrick Schmidt

Licht und Stern

Es leuchten gleich Sternen am Himmel des ewigen Seins

Die gottgesandten Geister. Gelingen mög' es allen Menschenseelen,

Im Reich des Erdenwerdens zu schauen ihrer Flammen Licht

R.Steiner

